

Das Tuba-Team Bayern (1): »Raus aus der Klischee-Ecke!« mit Jutta Keeß

Der Bayerische Musikrat widmet das Jahr 2024 der Tuba, die »Blasmusik in Bayern« stellt im Laufe des Jahres die Mitglieder des »Tuba-Teams Bayern« vor. Los geht's mit Jutta Keeß, einer Allrounderin, die auf jeder Position spielen kann, außer in der Klischee-Ecke.

Es ist die Frage aller Fragen, aber auch diesmal antwortet die Tubistin Jutta Keeß geduldig und freundlich. »Wie ich zur Tuba gekommen bin? Eigentlich ganz einfach und wie bei so vielen anderen Tubistinnen und Tubisten auch – es wurde jemand gebraucht!«, lacht die 36-Jährige, um zu ergänzen, dass es aber auch Liebe auf den ersten Blick gewesen sei. »Ich habe erst mit 14 Jahren angefangen, Tuba zu spielen. Vorher habe ich schon einige Jahre Klavier gespielt, wollte dann aber auch in die Blaskapelle, in der meine Geschwister bereits mitgespielt haben.« Das eigentliche Wunschinstrument, erinnert sich Keeß, sei die Posaune gewesen. Sanft habe man die Jugendliche aber dann zur Tuba gelenkt. »Da haben wir schon eine da, mit der kannst du gleich anfangen« – auch dieser Satz könnte in die Liste der Klassiker aufgenommen werden.

Der Weg von der Blaskapellen-Tubistin zur Berufsmusikerin mit Frontfrau-Qualitäten war ein wenig länger – und in dieser Form

ursprünglich nicht absehbar. Der Plan war nämlich ein anderer. »Die Musik hat mich ganz generell interessiert, darum habe ich in München Schulmusik studiert. Ich wollte Lehrerin werden. Durch meinen Tuba-Professor Josef Steinböck bin ich immer tiefer in die Tuba-Welt eingetaucht. Ich war immer ganz offen, alles Mögliche auszuprobieren, und so haben sich mir immer mehr Bereiche und Richtungen erschlossen. Das Orchester hat mich ebenso interessiert wie alle möglichen Ensembles und Bands, gespielt habe ich vom Konzertsaal bis zum Hofbräuhaus oder auch im Jazzclub. Durch meine Bereitschaft, alles auszuprobieren und so viel wie möglich mitzunehmen, bin ich dann eigentlich relativ unmerklich in diese Szene in München und darüber hinaus hineingewachsen«, erzählt Jutta Keeß. Der größte Lernprozess sei allerdings gewesen, aus dem Sicherheitsdenken herauszukommen, von dem sie stark geprägt gewesen sei. »Dieses ›Was geht alles, womit komme ich zu recht?‹ liegt manchen Leuten, anderen

überhaupt nicht. Manche brauchen einfach ihren Spind und ihren Platz im Orchester oder an der Schule. Es war auf jeden Fall ein krasser Prozess, diese Eigenständigkeit und alles, was damit zu-

Jutta Keeß' Konzerttipp

17.02.24, 20.00 Uhr: 10 Jahre Jazzrausch Bigband »Surround Sound Super Rave« in der Kleinen Olympiahalle in München

Jutta Keeß über das Konzert: »Bei diesem Konzert werden meine Tuba und ich auf jeden Fall einen besonderen ›Spot‹ bekommen, weil es das ›Jahr der Tuba‹ ist. Über die ›Jazzrausch Bigband‹ könnte man einen eigenen Beitrag machen, denn diese Band hat eine ganze besondere Vision: Früher waren die Bigbands die Tanzkapellen, heute ist Techno die Tanzmusik, zum Tanzen geht man in den Club. Mit der ›Jazzrausch Bigband‹ machen wir heute wieder Tanzmusik – eine Kombination aus Jazz und Techno. Dabei haben wir oft programmatische Inhalte, die sich auf klassische Komponisten beziehen. Dadurch haben wir einen großen Radius an Spielstätten, der vom Jazzclub über die Elbphilharmonie bis zur Kleinen Olympiahalle reicht. Entsprechend erreichen wir ein ganz unterschiedliches Publikum. Das ist die Essenz des Musikmachens: Dass man Menschen zusammenbringt.«

Wer sich für die »Jazzrausch Bigband« interessiert, findet einen Vorgeschmack bei YouTube, wo verschiedene Konzertmitschnitte abrufbar sind.

www.jazzrauschbigband.de



Foto: Sebastian Reiter

sammenhängt, für mich zu einem guten und funktionierenden Ganzen zu führen. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt zwar schon ein großes Netzwerk, aber als am Ende des Studiums die letzte große Struktur weg war, war das schon ein echter Einschnitt.«

Heute sind Jutta Keeß' berufliche Standbeine die »Jazzrausch Bigband« und die Hiphop-Mundart-Band »Dicht & Ergreifend«. Dazu kommen zahlreiche andere Engagements. Keeß spielt regelmäßig bei den Münchner Symphonikern und bei verschiedenen anderen Ensembles und Gruppierungen, wie zum Beispiel bei einem Tubaensemble ihres ehemaligen Professors.

Mit Jutta Keeß geht's für die Tuba ins Rampenlicht

Und dann sind da ja in diesem Jahr auch noch die Aufgaben, die im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im »Tuba-Team Bayern« auf sie warten. »Darauf freue ich mich wirklich schon sehr«, strahlt die junge Frau. »Viele Pläne sind noch nicht für die Veröffentlichung gedacht, aber eine Idee ist zum Beispiel eine Tuba-Wanderung: Wandern mit der Tuba auf dem Rücken, unterwegs Brotzeit machen und immer wieder mal ein bisschen musizieren – das hat glaube ich noch keiner gemacht, das fände ich richtig cool!« Dazu sollen noch verschiedene Workshops und andere Aktionen kommen, die dabei helfen sollen, die Tuba aus der hinteren Reihe des Orchesters oder der Musikkapelle ins Rampenlicht zu holen. Dahin also, wo sie mit Jutta Keeß stets ist.

»Ich finde es großartig, dass die Tuba zum ›Instrument des Jahres‹ erkoren wurde. Für mich war sie natürlich immer schon ein sehr vielseitiges Instrument und das Tätigkeitsfeld von daher überhaupt nicht auf die hinterste Reihe des Orchesters begrenzt. Aber dass die Tuba in diesem Jahr diese Präsenz bekommt, finde ich natürlich super!«, betont Jutta Keeß. Eines ihrer persönlichen Ziele für das »Jahr der Tuba« ist es, das Instrument aus der Klischee-Ecke herauszuholen. Zum Beispiel, dass Tubisten eher mit einem gemütlichen Naturell ausgestattet sind, würde Jutta Keeß so nicht bestätigen: »Ich kenne wirklich alle Arten von Tubistinnen und Tubisten und alle Arten von anderen Instrumentalisten«, lacht die Tubistin. »Dass Leute, die Tuba spielen, gemütlich sind, ist zwar eine nette Schublade, aber eben eine Schublade. Ich möchte vermitteln, dass die Tuba kein Instrument ist, das nur große, kräftige Männer spielen können, sondern dass jede Person Tuba lernen und spielen kann. Und ich möchte, dass die Tuba in der Sichtweise der Menschen nicht in einem gemütlich-bayerischen Humtata stecken bleibt. An dieser Stelle möchte ich natürlich auch ein Vorbild sein: Sowohl bei »Dicht & Ergreifend« als auch bei der »Jazzrausch Bigband« hat die Tuba ja eine ganz andere, besondere Rolle, die so gar nichts mit dem Klischee-Wechselbass zu tun hat.«

Jutta Keeß' Tuba-Tipp

»Bevor ich mit dem Spielen beginne, atme ich fünfmal tief ein und aus. Wenn ich mich dann mit der Tuba hinsetze, wiederhole ich das Ganze noch einmal. Das mache ich, um mich zu erden und um den Kraftaufwand und die körperliche Anspannung, die man manchmal vom Aufnehmen der Tuba hat, wieder loszuwerden. Ich bin dann total auf die Atmung und eine gute Haltung fokussiert. Gute Haltung bedeutet, dass man aufrecht sitzt und das Instrument gut an einem selbst »dransitzt«, ohne dass man sich verdrehen muss. Damit die Position der Tuba stabil bleibt, habe ich ein Stück Anti-Rutsch-Matte auf meinem Oberschenkel liegen, wie man sie auch unter Teppichen verwendet. Dadurch rutscht die Tuba nicht weg, sondern bleibt in der richtigen Stellung!«



Foto: Georg Stirnweiß

Aber kann wirklich jede und jeder Tuba lernen? »Es ist wie mit jedem anderen Instrument auch: Wenn man will, kann man alles lernen. Ich würde nicht sagen, dass man besondere Voraussetzungen erfüllen muss, um Tuba zu lernen. Früher gab es oft den Einwand, dass das Instrument so groß und so schwer sei, aber heute gibt es wirklich tolle Kinderinstrumente oder andere Hilfsmittel, die dabei helfen können, mit dem Instrument zurechtzukommen.« Abgesehen davon, dass jeder Mensch Tuba lernen kann, gibt es eine klare Empfehlung von Jutta Keeß, dies auch zu tun: »Die Tuba ist einfach so ein tolles und flexibles Instrument. Man kann sie bei wirklich jeder Gelegenheit brauchen, sowohl im klassischen Bereich als auch bei ganz modernen Werken. Man kann solistisch spielen, Begleitung spielen, im Satz spielen – die Tuba ist wirklich universell einsetzbar und absolut unverzichtbar. Wenn der Bass, also das Fundament fehlt, hilft auch die schönste Melodie nichts, sage ich immer.«

Wer Jutta Keeß »in Action« erleben möchte, sollte sich schon einmal den 17. Februar vormerken. An diesem Tag feiert die »Jazzrausch Bigband« ihr 10-jähriges Bestehen mit einem großen Konzert in der Kleinen Olympiahalle in München. Das Konzert ist mit »Surround Sound Super Rave« überschrieben, und Jutta Keeß und ihre Tuba werden auf jeden Fall einen ganz besonderen »Spot« bekommen.

Martin Hommer